

AUFGESCHOBENES LEBEN – UND DANN?

ERC-Grant »Cryosocieties« nimmt Folgen kryotechnischer Verfahren soziologisch in den Blick

Kryotechnologien bezeichnen Verfahren des Kühlens und Einfrierens. Wie verändert deren Einsatz in immer mehr Feldern unser Verständnis von Lebensprozessen und gesellschaftliche Grundannahmen? Mit welchen Erwartungen werden Menschen heute durch verschiedene Nutzungsformen dieser Technologien konfrontiert? Fragen wie diese versucht das Projekt »Cryosocieties« des Soziologen Prof. Thomas Lemke an der Goethe-Universität zu beantworten. Im Fokus stehen die sozialen, kulturellen und moralischen Dimensionen der Sammlung, Lagerung und Nutzung von menschlichem und nicht-menschlichem organischem Material durch kryotechnologische Verfahren. Seit April 2019 wird das Projekt als ERC Advanced Investigator Grant des Europäischen Forschungsrats gefördert. Die Förderung ist auf fünf Jahre angelegt.

Das Wort »Kryos« stammt aus dem Altgriechischen und bedeutet »Kälte« oder »Eis«. Indem Kryotechnologien organisches Material auf extrem niedrige Temperaturen herunterkühlen, werden biologische Prozesse weitgehend ausgesetzt. Lebensprozesse sind aufgeschoben bzw. unterbrochen (im Englischen: »suspended life«). Diese Technologien werden bereits in verschiedenen Feldern eingesetzt: Beim »social freezing« werden Eizellen für einen späteren Zeitpunkt aufbewahrt, um Frauen und Paaren zu helfen, ihren Kinderwunsch zu realisieren. Aus dem Nabelschnurblut von Neugeborenen gewonnene Stammzellen sollen diesem Kind oder anderen Kindern bei der Therapie schwerer Erkrankungen helfen. Und es entstehen zunehmend Kryobanken mit dem Erbgut oder Gewebe bedrohter oder bereits ausgestorbener Tier- und Pflanzenarten.

Was genau bedeutet Kryotechnologie?

Mit Fragen der Humangenetik und der Reproduktionsmedizin an der Schnittstelle zwischen Gesellschaft, Medizin und Technik befasst sich Prof. Thomas Lemke schon seit Längerem. Nun erweitert sich der Radius seiner Forschungen, auch das Konservieren tierischer und pflanzlicher Erbsubstanz wirft wichtige soziologische Fragen auf. Die Perspektive des Projekts, so Lemke, sei die der interdisziplinären Wissenschafts- und Technikforschung. Dabei kommen Methoden qualitativer Sozialforschung, v. a. ethnographi-

Zukunft eisgekühlt: Mithilfe kryotechnischer Verfahren können Paare ihren Kinderwunsch auf später verschieben. Doch was bedeutet es für Individuum und Gesellschaft, wenn Ei- und Samenzellen auf diese Weise aufbewahrt werden und das beginnende Leben auf einen anderen Zeitpunkt verschoben wird?



sche Beobachtungen und Interviews, zum Einsatz. Dabei gehe es zunächst darum, die vorliegenden Prozesse zu verstehen und mit beteiligten Personen zu sprechen. Erst im zweiten Schritt wolle man der Frage nachgehen: »Was hat Kryotechnologie mit Individualisierungsprozessen zu tun, mit der Antizipation von Zukünften und deren Risiken?«, formuliert Lemke.

Forschungsfokus Spanien

Das Projekt ist in drei Teilprojekte untergliedert. Im ersten Teilprojekt geht es um das Einfrieren von Nabelschnurblut als Vorbereitung auf spätere regenerative Therapien. Noch gibt es diese Therapien allerdings nur in sehr begrenztem Ausmaß, Eltern geben aber heute schon Geld aus, damit für den Nachwuchs im Krankheitsfall alles getan werden kann.

Das zweite Teilprojekt geht dem Bereich der Reproduktionsmedizin soziologisch auf den Grund. Untersucht wird das Angebot des »social freezing« in Reproduktionskliniken in Spanien, einem Land mit einer sehr liberalen Regelung in Bezug auf Reproduktionstechnologien. Mit welchen Erwartungen und Zwängen sehen sich Frauen konfrontiert? Und welche sozialen und ethischen Dimensionen gehen mit dem »vorbeugenden« oder »vorsorglichen« Einfrieren von Eizellen einher?

Das dritte Teilprojekt schließlich befasst sich mit dem Aufbau von Kryobanken, gerade auch für den Erhalt bedrohter oder bereits ausgestorbener Tierarten. Große Hoffnungen verbinden sich mit diesen Sammlungen. Doch wer hat welche Rechte an diesen Sammlungen? Im Zentrum dieser Teilstudie steht das Frozen-Ark-Projekt der Universität Nottingham, an dem Akteure aus Zoos, Forschung und Naturschutz mit ihrer jeweils eigenen Perspektive beteiligt sind.

Beitrag zu einer wichtigen Debatte

Für Thomas Lemke ist der Bereich Kryotechnologien ein zentrales soziologisches Forschungsfeld der nächsten Jahre. Welche neuen Freiheiten sind damit verbunden, aber auch welche bislang unbekanntes Zwänge? Wird an künftige Eltern die moralische Erwartung herangetragen, Nabelschnurblut für später aufzubewahren? Wie verhalten sich verschiedene Zeithorizonte zueinander, etwa wenn der Körper der Schwangeren deutlich älter ist als das biologische Alter der ihr eingesetzten (eigenen) Eizellen? Und was geschieht mit den vielen Eizellen und Embryonen, die nicht für Fortpflanzungszwecke genutzt werden? »Bislang fehlt es an einer umfassenden gesellschaftlichen Debatte«, findet Lemke. Einen Beitrag dazu soll das laufende Projekt mit neuen Einsichten und Erkenntnissen liefern. asa